Matthias Witting

Niemand kann zwei Herren dienen

Sieben Rockmotetten nach den Evangelien

Motette No. 5 (Soulfunk) Zum 15. Sonntag nach Trinitatis für Chor SATB, Woodwind, Piano & Percussion (Matthäus 6, 19–21, 24–34)

Partitur / Full score



Vorwort

Die Idee, Evangelientexte mit den vielfältigen Ausdrucksmitteln der Rockmusik zu interpretieren, entstand aus dem Kontakt mit einer Berliner Kantorei und deren Bedürfnis, neben dem klassischen Repertoire auch "moderne" Musik aufzuführen, ohne auf die allseits bekannten Gospel-Songs zurückgreifen zu müssen.

Die Uraufführung der Sieben Evangelien-Rockmotetten fand 2012 im Rahmen eines "Gedankenkonzerts" statt. Jede Motette war eingerahmt von der Lesung des zugrunde liegenden Bibeltextes durch eine Schauspielerin und einer theologischen Kurzreflexion.

Da die Texte für verschiedene Sonntage des Kirchenjahres als Evangelien- bzw. Predigttexte ausgewiesen sind, bietet sich natürlich auch der Einsatz der einzelnen Motetten im Gottesdienst an. Die Aufführungsdauer liegt jeweils zwischen sechs und sieben Minuten.

Der spezielle Charakter der Motetten wird durch ihren jeweiligen Groove, die rhythmische Beziehung von Gesangspart und Rhythmusgruppe, bestimmt. Damit eher klassisch geprägte Sänger/innen das gewünschte "Feeling" für die Grooves entwickeln können, empfehle ich das Erarbeiten des Materials immer gemeinsam mit Piano- und Percussionbegleitung. Die Rockmusik kennt keinen Dirigenten, die Rhythmusgruppe hat immer recht, auch deshalb ist das gemeinsame Hineinfinden in das gewünschte musikalische Feeling für diese Stilistik die größte Herausforderung. Hilfreich ist natürlich, wenn die Musiker über solide Rock-Erfahrung verfügen.

Die Reduzierung der Rhythmusgruppe auf Piano und Percussion (Cajon oder Kongas) ist einerseits mit Blick auf die meist problematische Hall-Akustik von Kirchenräumen gewählt, andererseits soll sie Aufführungen ohne tontechnische Verstärkung ermöglichen. Dazu kommt ein Holzblasinstrument, das sich immer wieder in die Gesangslinien mischt und die kleinen Instrumentalparts mit rockigen Solophrasen versieht. Der Part ist für Sopransaxofon gedacht, kann aber vom Tonumfang her auch von Klarinette, Oboe oder Querflöte besetzt werden (s. B)- und C-Einzelstimme). Der Gesamtsound wird sich je nach Wahl erheblich ändern.

- Motette No. 5 ist für den Chor wahrscheinlich die anspruchsvollste. Hier ist nicht die Rhythmik die Schwierigkeit, sondern die von Blue Notes geprägte Stimmführung. Das Gegeneinander von kleiner und großer Terz sorgt für die bluestypische harmonische Spannung. Ich empfehle, die Blues-Parts A, C, D und G erst einmal im halben Tempo zu üben mit extremer lang-kurz-Phrasierung der betonten-unbetonten Silben (z.B. "dem ei-nen wird er treu sein": . l _ . _ . _ .) und dabei bei Halbtonschritten den Ton wie bei einer Gitarrensaite vom tieferen zum höheren zu ziehen (slide). Wenn man das im Originaltempo beibehält, kriegt man automatisch den Blues: Die Blue Notes bekommen eine größere Bedeutung, und durch die rhythmische Phrasierung, die eine Viertel-Betonung erzeugt, kommt auch der begleitende Groove (Piano-Schwerpunkt auf 1 und 3, Percussion auf 2 und 4) besser zur Geltung und geht automatisch in die Beine.
- Nicht ganz einfach ist im jeweils neunten Takt des Blues-Schemas (z.B. Takt 13) die Septime im Tenor. Sie gerät leicht unter dem Einfluss der anderen Stimmen zur Quinte oder Oktave.
- Das Sax-Solo ist für einen Rockmusiker kein Problem, nur die Tonart ist etwas unbequem.

Matthias Witting Berlin, im Juni 2013

Niemand kann zwei Herren dienen

Evangelien-Motette zum 15. Sonntag nach Trinitatis Soulfunk



© 2013 by Carus-Verlag, Stuttgart — CV 97.115 Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten./Any unauthorized reproduction is prohibited by law. Alle Rechte vorbehalten /All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com











































